Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 246. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 7. April 1887.

Politische Uebersicht.

Breslau, 7. April.

Die „Nat.-Ztg." hat gegen das Princip der Innungsnovelle, daß zu den Kosten gewisser Innungseinrichtungen, welche wie Herbergen u. s. w. allen Gewerbsgenossen nützlich sein können, auch die nicht der Innung Angehörenden heranzuziehen, nichts einzuwenden. Dieses „Princip" sei nicht neu; zu den Kosten der Handelskammern beispielsweise, welche letztere an vielen Orten ebenfalls Fachbildungseinrichtungen, Stellen-Nachweis u. s. w. unterhalten, müssen alle Kaufleute des Bezirks beitragen. Der Vergleich ist ganz unzutreffend, weil die auf Antrag der Kaufmannschaft errichtete Handelskammer berufen ist, die Gesammtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden des Bezirks wahrzunehmen, und in dem Bezirk kein Handel- und Gewerbetreibender vorhanden ist, der sich von dieser Vertretung ausschließen kann. Dagegen bestimmt § 97 der G.-O. nur, „diejenigen, welche ein Gewerbe selbstständig betreiben, können zur Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen zu einer Innung zusammentreten". Die „Nat.-Ztg." hat nur Bedenken dagegen, daß das Gesetz dem Ermessen der Behörde darüber, ob die Innungseinrichtungen zur Erfüllung ihres Zweckes geeignet erscheinen „einen erheblichen durch irgend welche feste Normen nicht beschränkten Spielraum giebt". In der That ist die Vorlage gar kein Gesetz, sondern nur eine Vollmacht [illegible] die Polizei, Handwerker, welche der Innung nicht beitreten, zur Tragung der Kosten heranzuziehen oder von denselben freizulassen.

Bei Berechnung der Ausfuhrprämie für Zucker wurde bisher angenommen, daß 8½ Centner Rüben erforderlich sind, um einen Centner Rohzucker herzustellen. Die „Frankf. Ztg." macht aber darauf aufmerksam, daß in dem bekannten wöchentlichen Zuckerbericht des Herrn Licht sich die Notiz findet, daß gegenwärtig zu einem Centner Rohzucker nicht mehr 8½, sondern nur 8⅕ Centner Rüben erforderlich sind. Dadurch erhöht sich der Betrag der Ausfuhrprämie noch um weitere 51 Pf., und beläuft sich nach der Berechnung der „Frkf. Ztg." auf 3,60 M. pro Doppel-Centner.

Es wurde bereits telegraphisch gemeldet, daß in Madrid im Gebäude der Deputirten eine Bombe gefunden worden ist. Der Krzztg. wird darüber aus Madrid, 3. April, geschrieben:

In den Kreisen hauptstädtischer Politiker begegnet man oft der Ansicht, daß die Lage in Spanien ernster sei, als gewöhnlich angenommen wird, und daß die Revolutionäre mit größerem Geschick und größerer Energie zu Werke gingen, als man nach der schnellen Entdeckung der letzten Verschwörung glaubte. Der gestrige Tag hat Ereignisse geliefert, deren Ernst man sich nicht verschließen kann. Um 6½ Uhr Nachmittags begab sich der General Pando nach dem Sitzungssaal der Deputirten; um dort hin zu gelangen, mußte er einen halbkreisartigen Gang durchschreiten. Am Eingang angekommen, zog ein Diener vor ihm die schwere Portière zurück. In demselben Augenblick fiel aus den Falten der Portière ein schwerer Gegenstand zur Erde; der General blieb stehen, um sich den Gegenstand anzusehen. Zu seinem großen Erstaunen fand er eine große cylinderförmige Patrone mit angezündeter Lunte. Es gelang, die Lunte zu löschen, worauf man den Präsidenten der Kammer von dem verdächtigen Vorfall unterrichtete. Die Deputirten geriethen in Aufregung. Bis jetzt ist das Ergebniß der eingeleiteten Untersuchung noch nicht bekannt; zum wenigsten bewahrt man Stillschweigen darüber.

Eine Stunde nach dieser Entdeckung, um 7½ Uhr, vernahm man im Finanzministerium eine Explosion. In dem Haupteingang des Ministeriums war eine Patrone zur Explosion gebracht worden. Die Wirkung war unbedeutend, doch trägt auch dieser Zwischenfall dazu bei, die Geister in Spannung zu erhalten. — Die Polizei behauptet, den Anstiftern dieser Explosion auf der Spur zu sein. Die verschiedensten Gerüchte sind im Umlaufe. Nach einigen soll ein Racheact wegen der Aufhebung von Spielhäusern! vorliegen; andere sprechen von politischen Veranlassungen und weisen auf die Anwesenheit von russischen Nihilisten hin, von denen behauptet wird, daß sie Verbindungen mit spanischen Anarchisten unterhielten. Unter den Führern der revolutionären Bewegung befindet sich ein unter der Regierung Alfons XII. aus dem Heer ausgestoßener Cavallerie-Oberst. Ihm wird nachgesagt, daß er Verbindungen im Heer unterhalte und auch in Beziehungen zu dem „Republikanischen Militär-Verein" stehe, von dem es bekannt ist, daß er zu Gunsten der Republik agitire.

Deutschland.

Berlin, 6. April. [Bei der Soirée im königl. Schlosse am Geburtstage des Kaisers] war, wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, die Stadt Berlin nicht durch den Oberbürgermeister v. Forckenbeck, sondern durch den zweiten Bürgermeister Duncker vertreten, und zwar aus dem Grunde, weil Herr von Forckenbeck keine Einladung erhalten hatte.

[Herr Albrecht von Graefe,] der Neffe des verstorbenen Augenarztes, sendet Berliner Zeitungen folgende Berichtigung zu:

Zur Berichtigung der Mittheilung, betreffend das Testament meines Großvaters, theile ich Ihnen Folgendes mit:

Es ist unwahr, daß der am 4. Juli 1840 verstorbene Generalstabsarzt der Armee Carl Ferdinand von Graefe in seinem Testament seinen zweiten Sohn, den verstorbenen Regierungsrath Carl von Graefe in Düsseldorf, enterbt hat; dieser war vielmehr der einzige Sohn des am 5. Februar 1872 verstorbenen Geheimen Regierungsraths Carl von Graefe, also ein Enkel des Generalstabsarztes C. F. von Graefe. Der Geheime Regierungsrath Carl von Graefe hat seinen Sohn in seinem Testamente nicht enterbt, sondern hat ihn, wozu er gesetzlich berechtigt war, auf die Hälfte des Pflichttheils gesetzt, weil er sich gegen seinen Willen verheirathet hatte.

Es ist ferner vor Allem durchaus unwahr, daß der Generalstabsarzt Carl Ferdinand von Graefe von jüdischen Eltern in Volhynien abstamme; weit zurückreichende Familienpapiere beweisen vielmehr, daß er von rein christlich-germanischen Eltern abstammte, deren Vorfahren im Königreich Sachsen ansässig waren.

Berlin, den 6. April 1887. Albrecht von Graefe.

[Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck] hatte sich heute der Schriftsteller G. Ledebour vor der I. Strafkammer hiesigen Landgerichts I zu verantworten. Der Angeklagte hielt am 2. November v. J. im hiesigen Demokratischen Verein einen Vortrag über das Thema „Das bulgarische Volk und die europäische Diplomatie", in welchem zwei Beleidigungen des Fürsten Bismarck enthalten sein sollen. Nach den Aufzeichnungen des überwachenden Polizeilieutenants von Papen soll der Angeklagte geäußert haben: „Fürst Bismarck erkennt keine politische Moral an, sondern nur die Nützlichkeit", und daran soll sich dann noch ein Passus geknüpft haben, der nach der Niederschrift des Polizeilieutenants sich gleichfalls auf den Reichskanzler bezog und für denselben sehr beleidigend sein mußte. — Der Angeklagte bestritt entschieden, die incriminirten Aeußerungen so gethan zu haben, wie es das polizeiliche Protokoll behauptete. Er habe durchaus nicht vom Fürsten Bismarck persönlich gesprochen, sondern ganz im Allgemeinen die Stellung der Diplomatie zur bulgarischen Frage behandelt und dabei die Thatsache erwähnt, daß die Grundsätze der Moral keine Giltigkeit haben für den Verkehr der Völker unter einander. Speciell habe er den zweiten der incriminirten Sätze entschieden nicht auf den Fürsten Bismarck bezogen, sondern nur von der Diplomatie im Allgemeinen behauptet, daß dieselbe sich über manche Dinge keine Scrupel mache, sondern oft eine Auffassung habe, die nach der Auffassung des gemeinen Mannes recht gemein ist. — Der Polizeilieutenant von Papen verblieb dem gegenüber bei seinen Aufzeichnungen, welche durchaus wörtlich seien. Die Auffassung des Angeklagten wurde von den Entlastungszeugen des Angeklagten, Kaufmann Schiegnitz, Apotheker Gottschling und Kaufmann Herz, im Wesentlichen getheilt. Alle drei vertraten die Ansicht, daß der Angeklagte von der europäischen Diplomatie im Allgemeinen gesprochen und die Unterschiede zwischen bürgerlicher und politischer Moral auseinander gesetzt habe. Der zweite Entlastungszeuge bekundete namentlich, daß nach seiner bestimmten Erinnerung die zweite der incriminirten Stellen sich nicht auf den Fürsten Bismarck bezogen habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Meyer, hielt eine Selbsttäuschung des letztgenannten Zeugen nicht für ausgeschlossen und die Aufzeichnungen des überwachenden Polizeilieutenants für die maßgebenden. Wenn der Angeklagte bessere Wege für die deutsche Politik zu wissen meine, so sei das seine Sache, wenn er aber einen Mann angreife, auf welchen Deutschland stolz sei und um welchen uns Europa beneide, dann müsse er wenigstens mit ritterlichen Waffen und nicht mit Schimpfereien kämpfen. Er beantragte drei Monate Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Perl, beantragte dagegen die Freisprechung, weil nach den Bekundigungen der Entlastungszeugen eine falsche Auffassung des Polizeilieutenants durchaus nicht ausgeschlossen erscheine. Der Gerichtshof erkannte auf 500 Mark Geldbuße event. 50 Tage Gefängniß.

[Ueber die Hinrichtung des Mörders des Dr. Jühlke in Kismaju] sind folgende nähere Nachrichten eingegangen, welche von der „N. Allg. Ztg." mitgetheilt werden. Auf Befehl des Sultans von Zanzibar war der verurtheilte Somali an Bord des Dampfers „Akola" gebracht worden. Auf dem Dampfer befand sich General Matthews, der Befehlshaber der Truppen des Sultans, welcher mit der Ausführung der Hinrichtung beauftragt war, nebst 200 Soldaten. Am 12. Februar d. J. verließ die „Akola" Zanzibar, um nach Kismaju zu gehen. Während der Fahrt hatte der Verurtheilte in Gegenwart des Generals Matthews und zweier Soldaten ein Geständniß abgelegt; ein Versuch des Mörders, sich ins Meer zu stürzen, war noch rechtzeitig verhindert worden. Die „Akola" langte am 15. Februar d. J. auf der Rhede von Kismaju an und fand dort bereits S. M. S. „Olga", Commandant Corvetten-Capitän Bendemann, vor. Man kam überein, die Hinrichtung in der Frühe des anderen Morgens vorzunehmen. Nachdem die Ausschiffung der Soldaten des Sultans und des Landungs-Detachements S. M. S. „Olga" stattgefunden hatte, wurden die Vorbereitungen zu der Hinrichtung getroffen. Der Richtplatz befand sich vor dem Hause, in welchem Dr. Jühlke ermordet worden war, westlich und außerhalb des Forts. Der wieder aus Zanzibar eingetroffene Wali von Kismaju war mit allen seinen Offizieren und Mannschaften zugegen; auch eine Anzahl Somalis und Einwohner von Kismaju wohnten dem Acte bei. Nachdem Capitän Bendemann die Identität des Gefangenen mit dem in Zanzibar überführten Mörder festgestellt hatte, verlas General Matthews das Todesurtheil und ließ die Verlesung in arabischer Sprache wiederholen. Unmittelbar darauf — etwa um 7 Uhr — wurde das Urtheil von dem dazu commandirten Detachement der Truppen des Sultans vollstreckt und der sofort eingetretene Tod des Verbrechers durch den Schiffsarzt der „Olga" festgestellt. Der Körper des Mörders wurde dem Bruder und den Verwandten, welche anwesend waren, übergeben. Die Somali-Bevölkerung verhielt sich vollkommen ruhig, nach den Mittheilungen der Behörden hat das Urtheil und seine prompte Vollstreckung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Bald nach 10 Uhr verließen beide Schiffe wieder Kismaju, um nach Zanzibar zurückzukehren.

[Explosion in der Schulstunde.] In der achten Klasse des Katharinenstifts (höhere Töchterschule) zu Stuttgart ist dieser Tage während der Naturlehrstunde eine Retorte anläßlich eines Experiments explodirt. Professor Daiber ist am Auge schwer verletzt; 15 Schülerinnen erhielten mindere Verletzungen.

Großbritannien.

London, 5. April. [Im Unterhause] fragte Hanbury den Minister für die Colonien, ob er eine amtliche Meldung über die angebliche Existenz reicher Goldläger an der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten empfangen hat und ob Schritte ergriffen worden oder werden würden, um die Grenze zwischen britischem und Ver. Staaten Territorium in dieser Richtung genau festzustellen.

Sir H. Holland erwiderte, der Regierung wäre keine amtliche Mittheilung über die erwähnten Goldläger zugegangen. Die Regierung der Ver. Staaten hätte im vorigen Jahre den Vorschlag gemacht, die Grenze zwischen Alaska und Canada zu vermessen; der amerikanische Congreß hatte jedoch den für die Vermessung nothwendigen Credit verweigert.

Nach Erledigung anderer Anfragen von nicht sehr allgemeinem Interesse, lenkte Chaplin (conservativ) die Aufmerksamkeit des Sprechers auf eine von dem radicalen Abgeordneten Conybeare am Sonnabend gehaltenen Rede, worin er das Verhalten des Sprechers anläßlich der jüngsten Anwendung des Debatteschlusses angegriffen. Chaplin erkundigte sich, ob eine solche Rede nicht eine ernste Verletzung der Privilegien des Hauses bilde.

Der Sprecher antwortete: „Unzweifelhaft ist dies eine die Privilegien des Hauses berührende Angelegenheit, aber darüber, ob es eine Verletzung dieser Privilegien ist, hat das Haus zu entscheiden. (Lauter Beifall.) Ich kann über Angriffe auf meine Person seitens des ehrenwerthen Mitgliedes hinwegsehen, allein die Sache ist ernster als dies. Es ist kein Angriff auf mich persönlich, sondern ein Angriff auf das Haus durch den erwählten

---

Der Kopf der Freya.*) [26]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

Als er näher kam, erhob sie sich und ging ihm entgegen. Trotz der äußeren Ruhe konnte sie das stürmische Klopfen ihres Herzens nicht beschwichtigen, und als sie seine offenen, ehrlichen Augen mit einem Ausdruck von Sorge auf sich ruhen sah, fühlte sie auch schon die mühsam erkämpfte Fassung schwinden. Ihre Lider senkten sich über die Augen herab, um ihre Thränen zu verbergen, aber sie schimmerten doch an den langen Wimpern.

„Ich werde Sie nun nicht mehr oft hier finden, Sigrid," begann Gustav, indem er sie nach dem verlassenen Sitz zurückführte. „In der Hauptstadt finden Sie allerdings mehr Dinge, die Ihre Augen entzücken werden, aber mich hat es stets in diese Einsamkeit zurückgezogen und so denke ich, auch Sie werden Hagas und Backnas bald wieder aufsuchen und nicht den Blick für die stille Schönheit unserer Heimath verloren haben."

Sie war bei seinen Worten zusammengezuckt und ihre Lippen schlossen sich fest aufeinander, aber sie brachte keine Entgegnung hervor.

„Stockholm bietet Ihnen manche Zerstreuung, Sigrid," fuhr Gustav fort, nur um keine peinigende Pause eintreten zu lassen. „Sie haben die Schönheiten der Hauptstadt in Ihrer ehemaligen Stellung nicht kennen gelernt und so dürfen Sie manchen Genuß erwarten, der Ihnen in der stillen Abgeschiedenheit von Hagas nicht zu Theil werden würde."

Ihre Brauen zogen sich zusammen, ihre Wangen erglühten und ihre Lippen zitterten. Gustav hätte keine unglücklicheren Worte finden können, Sigrid zu reizen. Er wollte ihr das Glück, das ihrer harrte, in das rechte Licht stellen. Wie war sie betrogen! Nicht eine Spur von Neigung für sie mußte noch in seinem Herzen sein, er würde sie sonst nicht verhöhnt haben. Darin hatte Lars gewiß recht gehabt: Gustav Lindbäck hatte in dem Augenblick seine Liebe überwunden, als er die Entdeckung machte, daß sie eines Tages einem Anderen gehörte.

Nun hob sie den Kopf empor, ihre Wangen brannten in purpurner Gluth.

„Wenn Stockholm des Schönen und Sehenswerthen so viel bietet, Gustav, so begreife ich nicht, warum Sie ihr Leben in dieser Einsamkeit verbringen und so selten an den Genüssen, welche die Hauptstadt bietet, theilnehmen," sagte sie mit schneidender Schärfe und mit einer Beimischung von Spott, die ihm Schmerz bereitete.

Gustav Lindbäck blieb vollkommen ruhig, er holte nur tief und schwer Athem.

„Ich, Sigrid? Ich wählte mir die Einsamkeit selbst, mich zieht das Leben der Stadt nicht an."

„Mich etwa? Glauben Sie, daß ich mich nach dem häßlichen Getriebe sehne?" brauste sie auf.

„Nein Sigrid, ich glaube das im Grunde genommen nicht. Sie liebten allzeit Stille und Abgeschiedenheit, da Sie sich aber selbst für das Stadtleben entschieden haben —"

Ein grelles, zorniges Auflachen unterbrach ihn, in ihren Augen blitzte es. Gustav trat unwillkürlich einen Schritt zurück, als sie ihm jetzt hochaufgerichtet gegenüberstand.

„Ich? Ich — mich entschieden? Das ist eine Unwahrheit, Gustav Lindbäck, Du selbst hast mir gesagt, daß ich Verpflichtungen gegen Lars habe, Du selbst hast mir seine Vorzüge, meine eigene Ungerechtigkeit ihm gegenüber so lange vor Augen geführt, bis ich selbst daran glauben lernte, und in etwas willigte, das mein Elend besiegeln wird. Ja, sieh mich nur erschreckt an, Gustav, Du bist Schuld an meinem Unglück und die Folgen werden über Dich kommen."

„Sigrid!

Es war ein heiserer Schrei, der sich von seinen Lippen rang. Sein Gesicht war fahl, er starrte sie mit weit aufgerissenen Augen an, als sei ein furchtbares Gespenst vor ihm aufgetaucht. Und ein Gespenst sah er plötzlich vor sich, häßlicher, wie es je ein leibliches oder geistiges Auge erblickt.

„Sigrid," wiederholte er, „es ist wahr, Du liebst Lars Seidelius nicht, das Opfer, was ich Deinem und seinem Glück gebracht, wäre ein fruchtloses gewesen?"

„Ein Opfer — Gustav? Was sprichst Du von einem Opfer? Doch still, gieb mir keine Antwort auf meine tollen Fragen. Sie könnten mich nur noch elender machen. Es ist Alles aus und vorbei und — das Ende nahe. Gottlob, daß es nahe ist — ich weiß nicht, ob meine Kräfte noch lange ausreichen würden."

Sie trat näher an ihn heran, sie ergriff seine Hand. An Stelle der leidenschaftlichen Erregung war eine unnatürliche Ruhe getreten. der Wind konnte auch diese bleichen Wangen nicht färben.

„Vergiß, was ich Dir sagte, Gustav, der Groll, die Erbitternng hat mir die Worte entrissen. Der Gedanke, daß Du mir die Zukunft in ein freundliches Licht zu stellen suchtest, empörte mich. Du bestimmtest mich, Lars mein Wort zu halten, und ich liebe ihn doch nicht, das Leben an seiner Seite wird mir eine Qual sein."

„Sigrid, nicht das meinte ich — jener Brief, den Du an ihn geschrieben —"

Sie lächelte schmerzlich.

„Er war die Täuschung eines siebzehnjährigen Mädchens, Gustav. Was soll ich Dir die Einzelheiten wiederholen? Mein Schicksal ist jetzt entschieden, in einigen Wochen wird auch der letzte Kampf überwunden sein."

Gustav Lindbäck starrte sie noch sprachlos an, er fand keine Worte. Er blickte in einen bodenlosen Abgrund und dieser sollte das verschlingen, was ihm das Liebste und Theuerste in der Welt gewesen. Die Welt schien sich um ihn im tollen Kreise zu drehen, er suchte vergebens nach einem Anhaltspunkt.

„Sigrid, Du willst eine große Sünde auf Dich laden. Mit diesen Gefühlen darf Du nicht Lars Seidelius Weib werden," stammelte er endlich.

Ein bitteres Lächeln umspielte ihren Mund.

„Nein," sagte sie hart, „Lars weiß, wie ich über ihn denke, er weiß auch, daß ich ihn nie lieben werde. Und nun, Gustav, vergiß, was ich Dir gesagt habe, ich wollte Dir eine Erklärung für die Ursache meiner Bitterkeit geben, die ich gegen Dich nährte, weil Deine Worte mich bestimmten, zu vergessen, was zwischen Lars und mir lag. Mir ist jetzt leichter geworden und nun — lebe wohl!"

Sie wollte an ihm vorüberschreiten, ohne auch nur noch einen Blick auf ihn zu werfen, aber Gustav vertrat ihr den Weg. Es schien, als ob er plötzlich die Erstarrung abgeschüttelt habe, in die ihn Sigrid's Worte versetzt. Alles Schwankende, das in den letzten Wochen sein Handeln gelähmt, war verschwunden und die ruhige Entschlossenheit, die seinen Charakter kennzeichnete, an dessen Platz getreten.

„Nein, Sigrid, nicht so! Du wirst mich jetzt anhören und Dir überlegen, was ich Dir zu sagen habe. Man spielt nicht mit dem Glück eines Menschenlebens, denn das kann nur einmal verloren gehen."

Er hatte bei diesen Worten die ihm zum Abschied gebotene Hand ergriffen und hielt sie nun mit festem Druck umschlossen. Einen Augenblick noch hatte es den Anschein, als wolle sie sich freimachen, aber sie fügte sich seinem Willen und ließ sich auf den verlassenen Platz zurückführen. Er stand ihr gegenüber, als wolle er verhüten, daß sie ihn verlasse.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Sprecher des Hauses. Wenn irgend ein Abgeordneter es für angezeigt hält, mein Verhalten zu tadeln, so kann er dies mittelst eines Antrages thun. Ich kann begreifen, daß in der Hitze des Parteistreits, wenn die Leidenschaften erweckt sind, Abgeordneten Worte entschlüpfen, die sie bei kühlerem Blute bedauern würden. Ich hoffe, daß die Worte, welcher sich das ehrenwerthe Mitglied (Conybeare) bediente, nicht überlegt oder vorsätzlich waren. Es ist sowohl mein Wunsch, wie auch meine Pflicht, als Sprecher Parteigefühle, wenn möglich zu beschwichtigen, aber es ist befremdend und in der That beispiellos, daß ein Mitglied dieses Hauses es für geziemend erachtet, mich zu beschuldigen, daß ich ein Parteigänger irgend einer Partei dieses Hauses geworden bin, weil ich die mir vom Hause übertragene absolute Discretion meine Zustimmung zu einem Antrage auf Schluß der Debatte zu ertheilen oder zu verweigern, ausgeübt habe. Ich überlasse mich damit, mein öffentliches Verhalten als Sprecher dem Urtheile eines jeden unparteiischen, billig denkenden und ehrenhaften Mannes anheimzustellen." (Lauter und anhaltender Beifall.)

Conybeare erklärte, er hätte noch keinen Bericht über seine Rede gelesen, aber wenn er finden sollte, daß die Berichte das, was er gesagt, genau wiedergäben und daß er sich in irgend einer Weise ausgedrückt habe, die verletzend für den Sprecher sei, würde er sofort sein Bedauern darüber demüthig und vollkommen ausdrücken. Er habe nur seine Mißbilligung darüber ausdrücken wollen, daß der Schluß der Debatte beantragt worden, obwohl dieselbe in keiner Weise verschleppt worden war. Wenn er irgend etwas gesagt habe, was einen Angriff auf das Verhalten des Sprechers in sich schließe, so thue ihm dies sehr leid.

Nachdem noch Smith Namens der Regierungspartei und John Morley als Vertreter der Opposition dem Sprecher das Zeugniß der strengsten Unparteilichkeit ausgestellt, wobei Morley tiefes Bedauern über die Auslassungen Conybeare's ausdrückte, fand der Zwischenfall seine Erledigung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. April.

* **XXVI. Turntag des II. deutschen Turnkreises.** Der Turntag tritt hier am Dinstag, 12. April 1887, im Prüfungssaale der städtischen evangelischen höheren Bürgerschule Nr. 1 (Nicolaistadtgraben 20, Portal IV, 2 Treppen hoch) um 9 Uhr früh zusammen. Die Tagesordnung lautet: 1) Begrüßung der Abgeordneten, Abgabe der Vollmachten, Feststellung der Anwesenden. 2) Verwaltungsbericht des Kreisvertreters Dr. Fedde. 3) Kassenbericht des Kreiskassenwarts Dünow, Rechnungsprüfung und Entlastung. 4) Ueber die Unfälle beim Turnen im Jahre 1886. Berichterstatter Kreisschriftwart Dr. T[illegible]. 5) Neu- und Umgestaltung von Gauen. Berichterstatter der Kreisvertreter. Antrag a. Der Riesengebirgsgau stellt den Antrag auf Beseitigung des Gauzwanges im II. Turnkreise. Antrag b. des mittelschlesischen Gebirgsgaus: Der verehrliche Kreisturntag wolle beschließen, daß 1) die Vereine von Altwasser, Friedland, Gottesberg, Landeshut „Vater Jahn", Polsnitz „Victoria", Sophienau, Waldenburg, Ober-Waldenburg, Wüstegiersdorf und Wüstewaltersdorf einen Gau bilden, sowie 2) die Vereine Ernsdorf, Frankenstein, Königszelt, Nimptsch, Peterswaldau, Reichenbach, Schweidnitz „Vorwärts" und Striegau ebenfalls einen Gau bilden, sowie 3) den Vereinen Glatz und Landeck freigestellt werde, welchem der beiden Gaue sie sich anschließen wollen, und 4) der Verein Neustadt OS. „Vorwärts" dem Neissegau eingefügt werde. Antrag c. Die Turnvereine von Ernsdorf, Königszelt, Saarau, Schweidnitz („Vorwärts" und Männerturnverein) und Zobten beantragen, daß ihnen die Bildung eines „Zobtengaues" gestattet werde. Antrag d. Der Gauturnwart des Riesengebirgsgaus stellt den Antrag, daß der Turnverein „Gutheil" zu Liebau in den Mittelschlesischen Gebirgsgau aufgenommen werde. Antrag e. Der Männerturnverein Steinau a. O. beantragt, ihm den Uebertritt aus dem Mittelschlesischen Flachlandgau in den I. Niederschlesischen zu gestatten. Antrag f. Der aus dem Turnverein Teutonia zu Christianstadt, dem Turn- und Feuerrettungs-Verein zu Sagan und den Männerturnvereinen Sprottau und Wiesau bestehende Niederschlesisch-Lausitzer Grenzgau beantragt seine Aufnahme in den II. deutschen Turnkreis. 6) Bericht über die VII. Gauturnwart-Versammlung und Berathung etwaiger Anträge derselben. 7) Der IX. deutsche Turntag zu Coburg und Benennung der Abgeordneten dazu. 8) Festsetzung der Kreisbeiträge für 1887/88. Antrag des Oberlausitzer Gaus: Der Kreisturntag wolle beschließen, daß den Abgeordneten zu den Kreisturntagen die vollen Fahrkosten vergütet werden, um sie nach den Erfahrungen des vorigen Jahres vor pecuniären Nachtheilen zu schützen. 9) Zeit und Ort des nächsten Kreisturnens und der nächsten Kreisturnfahrt. (Der Turnverein „Bahn frei!" zu Frankenstein sowie die beiden Turnvereine zu Hirschberg haben sich zur Uebernahme des XII. Kreisturnfestes bereit erklärt.) 10) Wahl der 4 Mitglieder des Kreisturnraths, der Rechnungsprüfer und nöthigenfalls der Kampfrichter für das Kreisturnfest. 11) Zeit und Ort des nächsten Kreisturntages.

§ **Vom Riesengebirge.** Wie uns aus Berlin berichtet wird, hat der dortige „elektrotechnische Verein" zur Untersuchung der Elektricitätsmenge in den verschiedensten Höhen und Luftschichten im Riesengebirge für dieses Jahr abermals eine Summe von 600 Mark bewilligt. Neben anderen neuen Anlagen beabsichtigt man auch auf der Schneekoppe einen Blitzableiter mit einer Höhe von 60–80 Fuß aufzurichten und an demselben Beobachtungen anzustellen.

* **Hirschberg,** 7. April. [Aus den Vorbergen und vom Hochgebirge] wird dem „Boten" geschrieben: Die warme Luftströmung, die seit wenigen Tagen mächtig vom Süden herüberweht, hat im Verein mit der höhergestiegenen Sonne, deren milde Strahlen nach langem, trübem Winterwetter wohlthuend auf Alles, was lebt und webt, einwirken, den Schnee in den Vorbergen zum Weichen gebracht. Die Fluren sind davon befreit, nur an Hohlwegen, Wegrändern und wenig der Sonne zugänglichen Haus- und Gebäude-Ecken wird das Winterbild wohl die Feiertage über noch dauern. Aber höher hinauf bieten sich für den Osterpilger noch die schönsten Wintergenüsse. Wer Zeit hat und Neigung verspürt, der versäume es nicht, in diesen Tagen dem Hochgebirge noch einen Besuch abzustatten. Augenblicklich trägt der Schnee noch, und hochinteressant ist die Bergwanderung. Der letzte Schneefall hat wieder einige Telegraphenstangen am Gehänge zum Verschwinden gebracht, und andere, die sonst mannshoch herausschauten, lugen nur noch ein kleines Endchen aus dem Schnee hervor, und die Telegraphendrähte ruhen buchstäblich am Gehängbrunnen auf einer wie durch Zauberkraft über Nacht entstandenen weißblinkenden Unterlage.

* **Glogau,** 6. April. [Eine architektonische Verschönerung. — Telephonanlage.] Eine architektonische Verschönerung soll nach der bevorstehenden Niederlegung der Hornburg der Giebel des Proviantamts erhalten. Es ist neuerdings der Gedanke angeregt worden, das Portal des alten Commandanturgebäudes, welches weniger einen materiellen als historischen Werth besitzt, als architektonische Verzierung an der erwähnten Stelle anzubringen. Die Verwirklichung dieses Gedankens hängt davon ab, ob der gegenwärtige Besitzer des Commandanturgebäudes geneigt sein wird, jenes Portal seiner Vaterstadt zu überlassen. — Die für Glogau projectirte Telephonanlage dürfte vielleicht schneller, als man erwartete, zur Ausführung gelangen. Der Magistrat hat den Vorschlägen, die nach dieser Richtung hin gemacht wurden, zugestimmt, und gleichzeitig interessirt sich die hiesige Postbehörde für das Zustandekommen des Unternehmens. Wie der „Niederschl. Anz." hört, werden demnächst Erklärungen der betreffenden Interessenten darüber eingeholt werden, ob sie sich an dem Unternehmen betheiligen wollen.

* **Görlitz,** 6. April. [Von den Peterskirchenthürmen.] Der „N. G. A." erinnert daran, daß der Termin, an welchem das Erkenntniß des Oberlandesgerichts in Breslau in Sachen Magistrat zu Görlitz wider Frau Geh. Commerzienrath E. Schmidt hier wegen Auszahlung des Legats für den Ausbau der Peterskirchenthürme Rechtskraft erlangt hat, am Montag abgelaufen ist. Man hört nicht, daß die Frau Geh. Rath Schmidt Revision des Urtheils beantragt hat, somit dürfte die Angelegenheit durch Auszahlung der bei der communalständischen Bank deponirten 60 000 M. ihr Ende erreichen. (Die Auszahlung ist bereits erfolgt. Siehe hierüber unter den Telegrammen. — Red.)

b. **Wohlau,** 5. April. [Vom Kreise. — Schmalspurbahn.] Am 30. März wurde im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses ein Kreistag abgehalten, an welchem 23 Mitglieder theilnahmen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Feststellung des Etats der Kreisverwaltung für das Jahr 1887/88, und zwar wurde der Etat für die Verwaltung des Kreishauses mit 5981 Mark balancirt, die Chausseebau- und Unterhaltungskasse mit 14 363 Mark. Für die neuen im Bau begriffenen Chausseen sind in den beiden letzten Jahren 269 432 Mark verausgabt. Der Etat der allgemeinen Kreisverwaltung weist eine Einnahme von 97 420 Mark, eine Ausgabe von 95 217 Mark auf. Die Kreissparkasse hat incl. Reservefonds ein Kapital von 404 663 Mark zu verwalten. Herr Kreisbaumeister Kettner wurde mit Anrechnung seiner Dienstzeit vom Jahre 1873 an definitiv mit Pensionsberechtigung angestellt. An Baarvermögen besitzt der Kreis 75 376 Mark, daneben den sogenannten Wasser- und Collectenfonds im Betrage von ca. 6500 Mark. Zur Verzinsung der für Chausseebauten contrahirten Anleihe sind 33 290 Mark erforderlich, an die Landeshauptkasse in Breslau sind als Provinzialabgaben 14 300 Mark abzuführen, den Amtsvorstehern werden 9300 Mark an Amtskosten-Beihilfen gewährt. Die 5 Verpflegungsstationen des Kreises erfordern einen Aufwand von 2529 Mark, und zwar Wohlau 749, Winzig 418, Auras und Dyhernfurth je 534 und Leubus 294 Mark. Die Erfordernisse der verschiedenen Titel werden durch entsprechende Procente Zuschlag zu den verschiedenen Staatssteuern erhoben. — Rittergutsbesitzer Wollank-Ober-Altwohlau benutzt auf seinem Gute eine transportable schmalspurige Eisenbahn, deren vielseitige Verwendung den großen Nutzen solcher Anlagen auf großen Gütern klar in die Augen springen läßt, und bedeutende Arbeitskraft und Arbeitszeit erspart.

—r. **Brieg,** 6. April. [Kreistagssitzung. — Unfall mit tödtlichem Ausgange.] In der gestern im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaale stattgehabten Kreistagssitzung wurden als Vertrauensmänner für den Amtsgerichtsausschuß Brieg wiedergewählt: Bürgermeister Heidborn, Apotheker Werner und Stadtältester Jander zu Brieg, Director Nitschke-Koppen, Gemeindevorsteher Lerche-Rogelwitz, Gutsbesitzer Kuka-Kauern und Erbscholtiseibesitzer Peuker-Briegischdorf; für den Amtsgerichtsbezirk Löwen die Herren Rittergutsbesitzer Luchs-Taschenberg, Gutsbesitzer Gierth-Jägerndorf, Kaufmann O. Müller und Amtsvorsteher Haunschild zu Böhmischdorf. — Für die zu den Mittelpfeilern der Fluthbrücken Nr. 1 und 2 im Zuge der Kreischaussee Brieg-Mangschütz erforderlich gewesenen Granitwerksteine wurden die Kosten von 2050 M. genehmigt, dagegen abgelehnt die Nachbewilligung von 416 M. Kosten für die Ausarbeitung der Specialprojecte für die Fluthbrücken Nr. 1, 2, 3 und 4 der erwähnten Chaussee. — Die Projecte für den Neubau der Fluthbrücken Nr. 3 und 4 derselben Chaussee wurden genehmigt und die auf 66 200 M. veranschlagte Baukostensumme bewilligt. — Die Verbindung der Kreis-Chaussee Brieg-Schönfeld mit der Kreis-Chaussee Grottkau-Sorgau-Herzogswalde wurde von der Versammlung abgelehnt, desgleichen der Antrag auf Fortführung der Chaussee von Schönfeld nach Conradswaldau, dagegen ein Antrag, eine Chaussee Brieg-Pampitz-Conradswaldau zu bauen, genehmigt. — Hierauf erfolgte die Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis Communalkassen-Rechnung pro 1885. — Beim Niederreißen des alten Bäckereigebäudes an der Lindenstraße ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall, indem der 19 Jahre alte Arbeiter Lempke von hier kurz vor Schluß der Arbeit von der einstürzenden Mauer eines früheren Backofens erschlagen wurde.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Inowrazlaw,** 5. April. [Einrücken der neuen Garnison.] Gestern rückte das vierte Bataillon des 129. Infanterie-Regiments hier ein. Ein langersehnter Wunsch unserer Bürgerschaft ist damit in Erfüllung gegangen, und es hat sich, wie der „Kujaw. Bote" berichtet, diese Freude auch in mannigfachen Kundgebungen geäußert. Viele Häuser hatten geflaggt. Auf dem Markte angelangt, nahmen die Truppen Aufstellung am Kriegerdenkmal, an dem sich Magistrat und Stadtverordnete, sowie die Spitzen der königl. Behörden und eine Anzahl zu dem Empfange geladene Ehrengäste aufgestellt hatten. An diese trat das Offiziercorps salutirend heran, worauf Bürgermeister Dierich im Namen der Stadt an diese und die Mannschaften eine Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf die Offiziere und Mannschaften der neuen Garnison schloß. Alsdann sprach Major Langemayer der Stadt für den freundlichen Empfang seinen Dank aus. Um 7 Uhr fand zu Ehren der Offiziere ein Abendessen statt, an dem sich gegen 70 Personen betheiligten. Von den Mannschaften wurden zwei Compagnien im Stadtpark, zwei im Hotel Schendel seitens der Stadt bewirthet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 6. April. [Landgericht. — Strafkammer II. — Der Roßtäuscher.] Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der wegen Betruges unter Anklage gestellte Pferdehändler Hermann Zickel aus Neumarkt vor der hiesigen II. Strafkammer seine Freisprechung erzielte. Es war ihm damals zur Last gelegt worden, er habe ein Pferd als „fehlerfrei" verkauft, während dasselbe bald nach dem Verkauf als mit „Dummkoller" behaftet erkannt wurde. Es konnte dem Angeklagten damals nicht nachgewiesen werden, daß er vor dem Verkauf den krankhaften Zustand des Pferdes gekannt habe, daraus resultirte seine Freisprechung. Heute stand Z. wieder wegen eines ähnlichen Handelsgeschäfts als Angeklagter vor der hiesigen II. Strafkammer. Z. verkaufte am 20. November 1885 an den Bauergutsbesitzer Bernhard J. eine braune Stute. Dieselbe sollte nach seiner Angabe fehlerfrei und etwa 7 Jahre alt sein. Als Kaufpreis verlangte er zunächst 350 M., beim eigentlichen Kaufabschluß stellte sich der Preis angeblich auf nur 275 M. J. bezahlte den Betrag in der Weise, daß er nur 50 M. baar entrichtete, außerdem stellte er ein nach drei Monaten fälliges Wechselaccept über 130 M. aus und gab noch zwei alte Pferde in Kauf. Somit wären diese Pferde zusammen mit 95 Mark in Rechnung gestellt gewesen. Z. will beim Verkauf aber nur 45 Mark dafür gelöst haben, also eigentlich bei dem Abschluß mit J. geschädigt worden sein. Letzterer entdeckte schon bei der ersten Fahrt, welche er mit der braunen Stute nach dem $1/2$ Meile von seinem Heimathsdorfe entfernt liegenden Walde machte, daß dieses Pferd in hohem Grade „dämpfig", das heißt also „lungenkrank" sei.

Zunächst wollte J. das ganze Geschäft rückgängig machen, Z. besaß aber das Accept nicht mehr, auch konnte und wollte er die dafür gelösten 130 M. überhaupt nicht zurückgeben.

Der Thierarzt Dr. Reinhardt zu Winzig, dem J. das Pferd zur Untersuchung übergab, erklärte es ohne Weiteres als hochgradigen „Lungenpfeifer", auch nahm er das Alter der Stute auf mindestens 10 bis 12 Jahre an. Bei der Prüfung des Alters fand er, daß mit dem Pferde eine Fälschung vorgenommen sei, welche eben zur Verdeckung des hohen Alters dienen sollte. Man nennt diese Manipulation in den Kreisen der Pferdehändler das „Mäulern". Als Hauptmerkmal betreffs des Alters der Pferde dienen die Schneide- und Mittelzähne des Thieres. Auf Grund vielfacher Beobachtungen hat man gefunden, daß das Gebiß der Pferde speciell auf den Kronen der Mittel- und Schneidezähne durch das Kauen eine muldenartige Form annimmt. Je weiter das Alter vorrückt, desto größer wird die Hohlung, sie wird als „Kunde" oder „Bohne" bezeichnet. Der Fälscher flacht mittelst der Feile die „Bohne" ab, er giebt ferner durch Aetzen mit Säure den Zahnkronen das Aussehen jüngerer Zähne. Die

Kleine Chronik.

Breslau, 7. April.

Eine Revolution in Japan. Bei dem Eifer, mit welchem Japan die europäische Cultur sich anzueignen sucht, mußte nothwendigerweise früher oder später auch die volksthümliche Kleidung von den Reformbestrebungen berührt werden. In der That vollzieht sich, wie der „W. Allg. Ztg." geschrieben wird, gegenwärtig in Japan eine vollständige Umgestaltung der Frauentracht. Im Monate Januar dieses Jahres hat die Kaiserin dieses fortschrittlichen Reiches eine Kundmachung erlassen, welche sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und gleich interessant ist durch die darin enthaltenen geschichtlichen Daten wie durch die Neuerungen, zu denen sie den Grund legt. In früherer Zeit bestand, wie es scheint, in Folge einer Verordnung des Kaisers Shomu die Kleidung der Frauen aus einer rothen Jacke und einem tunicaähnlichen Rock. Manche Damen, denen dieses Costüm zu einfach war, glaubten, dieser Verordnung geschähe kein Abbruch, wenn sie unter der ihnen gnädig gestatteten Jacke noch ein Leibchen trügen; die japanischen Behörden verstanden aber in diesen Dingen keinen Spaß und beharrten strenge auf der genauesten Beachtung der Kleiderzwangs-Verordnung. So blieb es durch lange Jahre. Dann brachen Zwistigkeiten in der Dynastie aus, die langwierige und blutige Bürgerkriege im Gefolge hatten. Es kam eine Zeit schlimmster Wirrsal und argen Elends, in welcher sich die Frauen genöthigt sahen, selbst die einzige Jacke zu opfern. Wie die oben erwähnte Kundmachung der Kaiserin berichtet, trugen die armen Frauen Sorge dafür, daß der ihnen übrig gebliebene Rock wenigstens lang genug sei, um die Beine vollständig zu verhüllen; dieses Kleidungsstück wurde mittelst eines Gürtels um die Hüften zusammengehalten. Dieser Gürtel wurde jedoch allmälig weiter und loser, und so kam's, daß das jetzige Costüme der Japanerinnen eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem — Bademantel hat. Dieser Quasi-Bademantel war es nun, welcher das ästhetische Gefühl der Kaiserin beleidigte. Aber noch ein anderer Umstand gebot in dieser Richtung dringend eine Reform; früher mochte das Kleidungsstück den Frauen, die, an ihr Heim gebannt, eine fast durchwegs sitzende Lebensweise führten, genügen; jetzt, wo seit Einführung europäischer Sitten den schöneren Hälften der Japaner einigermaßen auch der Segnungen der Emancipation theilhaftig wurden, begann es unbequem zu werden. Die Kaiserin ordnete nun an, daß die alte Tracht, die in ihren Grundzügen der europäischen entspricht, wieder zu Ehren komme. Dem Wunsche der Herrscherin gemäß werden sich die Damen von Japan die Modelle aus Europa kommen lassen, dagegen nach Thunlichkeit nur einheimische Kleiderstoffe benützen, um die Industrie und den Handel des Landes möglichst zu fördern. Recht bemerkenswerth sind die Schlußworte des eigenartigen Manifestes. „Es ist wohl schwer" — heißt es da — „überflüssigen Ausgaben auszuweichen, wenn man von einer alten Ordnung der Dinge zu einer neuen übergeht; wenn aber ein Jeder sich nach seinen Verhältnissen und seiner Stellung richtet, nach Einfachheit strebt und jede Uebertriebenheit vermeidet, werden wir das ersehnte Ziel erreichen. Indem ich es unternommen habe, mich über diesen Gegenstand auszulassen, habe ich meinen Ansichten und der Hoffnung, daß dieselben Beachtung finden werden, Ausdruck gegeben." Das Amtsblatt von Yokohama, welches die citirte Kundmachung veröffentlicht, fügt noch einige historische Erklärungen bei. Der „Kimono", wie die Japaner das bademantelartige Kleidungsstück nennen, war ursprünglich nichts Anderes als das Nachtgewand der japanischen Damen. Die kriegerischen Ereignisse, welche die Theilung des Reiches herbeiführten, brachten Zeitläufte voll Gefahr und Unruhe mit sich, während welcher es gar oft vorkam, daß die Frauen zu nachtschlafender Stunde ohne Verzug flüchten mußten. Aus der Noth ward eine Tugend — das Nachtgewand wurde von der allmächtigen Tyrannin Mode zur landesüblichen Frauentracht erhoben und der „Kimono" wurde unter ihrer Herrschaft mit der Zeit so zierlich und kokett, daß das starke Geschlecht von Japan, trotz seines bekanntlich sehr fortschrittlichen Sinnes, die von der Kaiserin inaugurirte Kleider-Revolution beinahe bedauert. Uebrigens wird die kaiserliche Proclamation eine ernstere Tragweite haben, als man vielleicht auf den ersten Blick annimmt. Die in Rede stehende Neuerung beschränkt sich vorläufig auf die Haupt- und Residenzstadt Tokio; sie begann bereits im letzten Sommer sich Eingang zu verschaffen, als die Kaiserin zum ersten Male in einem öffentlichen Concert in europäischer Tracht erschien. Die Hofdamen ahmten die neue Sitte mit begreiflicher Eilfertigkeit nach, und heute giebt es in Tokio keine zur „Gesellschaft" sich zählende Dame, welche einen Ball anders als europäisch gekleidet besuchen würde. Die Reformbewegung zieht immer größere Kreise und bald wird in ganz Japan kein Ort mehr zu finden sein, wo sie nicht ihren Einfluß zur Geltung gebracht hätte. Aber sie wird nicht nur äußerlich in die Erscheinung treten, sondern auch die gesellschaftliche und moralische Stellung der Frauen in einschneidender Weise umgestalten. Mit der abendländischen Mode werden sich auch abendländische Lebensformen Bahn brechen. In origineller Weise kommt diese Wandlung in der japanischen Etikette zum Ausdruck: In früherer Zeit durfte die Frau erst nach dem Manne in einen Salon eintreten; jetzt würde es als ein Verstoß gegen den guten Ton angesehen werden, wenn ein Japaner seiner europäisch gekleideten Landsmännin gegenüber noch diese alte Manier prakticiren wollte.

Die Stadt Köln schreibt Preise von 2000 und 1000 Mark aus für Entwürfe zu einem neuen Volksgarten. Derselbe soll auf ausgedehntem Terrain im südwestlichen Theile der Neustadt errichtet werden, ein großes Restaurations- und Concertgebäude mit Terrassen, von denen die Anlagen des Gartens zu übersehen sind, einen Fahrweg eventuell eine Reitbahn, Wohnung für den Gartendirector, eine Wiese für Kinder- und Volksspiele, einen Platz zur Aufstellung eines Denkmals, einen Teich von 1—$1\frac{1}{2}$ Hektar Größe mit Springstrahl, Felsen, Grotten u. s. w. enthalten. Das Preisrichteramt werden die Herren Stadtgarten-Director Mächtig in Berlin, der kgl. Garten-Director Niepratschk in Köln, Stadtverordneter Kaesen, Stadtbaumeister Stübben und Ober-Bürgermeister Becker in Köln ausüben.

Die Geschichte eines Halsbandes. Unter diesem Titel erzählt die „Petite Républ. franç." Folgendes: „Ein Individuum, Namens C......, hatte vor Kurzem eine sogenannte philantropische Lotterie veranstaltet. Der Haupttreffer, ein Brillanten-Halsband, wurde von einem unverkauften Loos gewonnen. C...... erachtete es für höchst einfach, das Halsband seiner Geliebten zum Geschenk zu machen. Er wurde sofort zu dem Untersuchungsrichter Fleury beschieden, der beschloß, daß gegen ihn gerichtliche Verfolguungen eingeleitet werden sollten. Als C...... diesen Beschluß hörte, rief er:

— Sie wollen mich verfolgen? Nun, dann schlage ich die Scheiben ein und sage dem Gerichte, daß ich ein politischer Agent bin, daß ich der rechte Arm eines hohen Polizeibeamten, Herrn G...., gewesen bin, daß ich mit ihm den Tumult in der Salle Lévis im Jahre 1884 veranstaltet habe! Ich werde hinzufügen, daß dieser Beamte einen Theil der geheimen Fonds für sich verwendet hat, sowie verschiedene von Wohlthätigkeitsfesten stammende Subventionen. Ich werde endlich beweisen, daß er strafbare Indiscretionen in der Botschafterwelt verübt hat!

Diese Anschuldigungen erregten Aufsehen bei der Staatsanwaltschaft. Der Polizeipräfect wurde davon benachrichtigt, und hat eine Untersuchung angeordnet, sowie den betreffenden Beamten — es soll Herr Girard, der Chef der politischen Brigade sein — suspendirt, bis über die Enthüllungen C......'s Licht verbreitet ist."

Das neue Opernhaus in Odessa wird nach seiner Vollendung, im Herbst dieses Jahres, eines der schönsten in Europa sein. Die Kosten betragen etwa 4 050 000 M. Es wird wahrscheinlich unter der Leitung Mapleson's eröffnet werden.

An der Kasse des Burgtheaters. Spießbürger: Was geben's denn morgen für a Stück? — Kassirer: „Was ihr wollt!" — Spießbürger: Alsdann geben's den „Stabstrompeter".

* **Unsere Räthsel.** Die Lösungen der in Nr. 234 unseres Blattes gestellten Räthsel-Aufgaben lauten: Aetna, antea — Gericht, gerecht, Gerücht — Bremse — Asien, Siena.

Sämmtliche vier Aufgaben haben richtig gelöst: Frau Ithaka (die erste der eingegangenen Lösungen) — Sch., Palmstraße 31 — W. Fr. — S' Davoser Gritli — Rettig von der Tauentzienstraße — Dr. Sk., hier — Ostern — J. St. in Beuthen — Skatclub „Wenzel" in Luft's Hotel, Woischnik — Zwei schlaue Narren — Versetzter Spießgeselle — Bismarckstraße — Penelope, Telemach und Eumäus — Familie B., Schweidnitzer-Stadtgraben — Radieschen — Fernando Po — Academici Wosçnicienses in Woischnik — A. S., Sadowastraße — E. St. — Barbara Tua — Ede's Tanten in Woischnik — Stomachalis in Tarnowitz — Bund der Hellen in Goldberg — Malender Willy — Singendes Eichhörnchen — Wattepautzels Verehrerin — Adele und Lina E. in Beuthen — Herr Ithakas — Louise und Alexander — Der kühne Kean — Makart und Holbein — Dankbare Schülerin — Zwei heirathslustige Mädel aus Tarnowitz — Jungfrauen in Woischnik — Nuntius Alexander — Maßliebchen, hier — Fritz vom Stadttheater — Bräutigam Willy — Schwarzäugiges Selmchen — Gänsepaulchen — Vergißmeinnicht.

Drei Aufgaben haben gelöst: Thekla von der Münzstraße — Puppchen aus Breslau — Bianca und Hedwig in Leobschütz — C. B. cand. med. in Leipzig — Stammgäste des Hôtel Mampe zu Leobschütz — K. B., Horusloge — R. B. in Kattowitz — Der alte Nettelbeck — Die Nudelmüllerin aus Tarnowitz — Dudelsackpfeifersgesellenfrau — Mäuserich aus Neumarkt — Geschwister A. in Rawitsch — Fanny S. in Beuthen — C. G. in Königshütte — Martha und Betty Gr. — Olga u. Siegfried — Schellenober — Die Munga ohne Mungo — Lene und Grete von der Gartenstraße — Alfred in Namslau — Stammtisch bei S. in Myslowitz — Marie und Grete T. in Poln.-Wartenberg — Margarethe vom Berge — Sphinxmensch — Trudchen in Neumarkt — Elfriede B. in Königshütte — Adele P. in Königshütte — Clara C., hier.

Zwei Aufgaben haben gelöst: Sonne des Nicolaistadtgrabens — Springauf — Aurora Nebelkopf — Bella Sch. — Fleischermeister B. — Primaner O. Sch. in Königshütte — Geschwister S. in Rosenberg — Werner Kirchhofer — Maus aus Neumarkt — Geschwister B. in Constadt — Dr. Ue. in Königshütte — Gute Bekannte von Harry — cela ne vaut pas la peine — Töchter im goldenen Stern aus Constadt — Vetter des Großmoguls — E. B. u. R. B. hier — Primaner J. G. in Poln.-Wartenberg — Geschwisterpaar in Woischnik.

Eine Lösung fanden: Spanische Tänzerin — Copirfritz — Baby von der Carlsstraße — Fritz T. in Ch. bei Königshütte — Bourbaki — Minna von Barnhelm, Cosel — Friederike G. in Oels — Mädchenduo, Schweidnitzerstraße.

hier in Rede stehende Stute zeigte deutlich die Arbeit des Fälschers, nur ließ sich dabei nicht bestimmen, ob diese Manipulation vor Tagen oder Monaten vorgenommen worden sei. Herr Dr. Reichert vertrat heute vor dem Gericht in ausführlicher Begründung die Meinung, jeder Pferdehändler erkenne, ob ein Pferd in der beschriebenen Weise „gefälscht“ sei; von ihnen, den sogenannten „kleinen“ Händlern, welche bei ihren Handelsgeschäften sehr oft zu „täuschen“ suchten, habe er (Reichert) erst die besonderen Merkmale des „mallochens“ kennen gelernt.

Der seitens der Vertheidigung, Herrn Rechtsanwalts Dr. Berkowitz, geladene Sachverständige, Herr Departements-Thierarzt Dr. Ullrich, stimmte im Allgemeinen mit den Ausführungen des Dr. Reichert überein, nur war seiner Meinung nach die „Hochgradigkeit“ der Krankheit der Stute nicht bestimmt nachgewiesen. Die Stute ist schließlich auf Antrag des J. Seitens des Gerichts in öffentlicher Auction verkauft worden, der Erlös hat nur 75 M. betragen. J., der auch das in dritte Hand gegangene Accept einlösen mußte, erzielte in dem gegen Z. angestrengten Civilproceß hinsichtlich der Differenz ein obsiegliches Urtheil. Als er zur Pfändung schritt, fiel dieselbe gänzlich fruchtlos aus. Jetzt erst denuncirte J. den Z. wegen Betruges. Herr Staatsanwalt Lindenberg ging in seinem Plaidoyer auf die „Geschäftskniffe“ der kleinen Pferdehändler, welche hauptsächlich in den Kreisen des Landvolks „ihr Geschäft“ machen, näher ein. Man sei auf dem Lande wegen der vielfach dabei vorkommenden Betrügereien immer geneigt, die alte Bezeichnung für Pferdehändler, „den Roßtäuscher“ nicht mit „tauschen“ sondern mit „täuschen“ zu übersetzen. Der Angeklagte habe zweifellos „getäuscht“ und sich dadurch strafbar gemacht; da derselbe bereits mehrfach wegen Unterschlagung und auch wegen Betruges vorbestraft sei, so erscheine eine Strafe von 4 Monaten Gefängniß, 300 Mk. Geldbuße event. noch 60 Tage Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust angemessen. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung genau nach diesem Antrage.

Z. **Hirschberg,** 6. April. [Mißgunst.] Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern gegen 9 Arbeiter aus Flinsberg ein Proceß wegen Bedrohung resp. versuchter Nöthigung verhandelt, dem folgender Sachverhalt zu Grunde lag. Im Herbst des vorigen Jahres hatte die gräflich Schaffgotsch'sche Forst-Verwaltung von Flinsberg größere Wegebauten auszuführen und dazu eine Anzahl böhmischer Arbeiter, die sie bei früheren Wegearbeiten erprobt hatte, eingestellt. Diese Böhmen bekamen, weil ihre Arbeit eine angestrengtere war als die der einheimischen Forstarbeiter, einen größeren Lohn als diese. Dadurch wurde der Neid der Letzteren, die sich durch das Engagiren der böhmischen Arbeiter schwer geschädigt glaubten, in hohem Maße erregt, und sie nahmen gegen die Böhmen eine wenig freundliche Haltung an. Am 4. September kam der Haß zum offenen Ausbruch, als mehrere Flinsberger Arbeiter hinter den böhmischen auf dem Wege zwischen Flinsberg und dem Forst zur Arbeit gingen. Unter den Ersteren war ein junger Bursche, Namens Liebig, der mit Absicht das Gespräch auf die Böhmen brachte und seine Genossen, die, wie er, unzufrieden waren, zu einem Angriff auf die Böhmen aufreizte. Als diese bemerkten, daß ihnen die Flinsberger im Sturmschritt nachliefen, ahnten sie Böses und ergriffen die Flucht, dabei hörten sie, wie ihnen Liebig nachrief: „Kommt Ihr noch einmal herüber, dann zerschlagen wir Euch die Knochen im Leibe; wir wollen Euch Böhmen schon Laufschritt beibringen.“ Ein anderer Verfolger schoß, allerdings in so weiter Entfernung von ihnen, daß er sie nicht erreichen konnte, 3 Schüsse aus seinem Revolver. Wegen dieser Vorfälle wurde gegen 9 Flinsberger Burschen die Anklage erhoben. Zu ihrer Ehre sei gesagt, daß sie nachträglich die böhmischen Genossen unbehelligt gelassen haben. Vier der Angeklagten wurden freigesprochen, da nicht erwiesen, daß auch sie in aggressiver Absicht sich den Anderen angeschlossen hatten. Liebig erhielt 3 Monate, sein Cumpan mit dem Revolver 6 Wochen, zwei andere je 1 Monat und der Fünfte 14 Tage Gefängniß.

A. W. **Errichtung einer neuen Ansiedelung.** Der Regierungs-Baumeister H. beabsichtigte auf seinem Grundstücke zu S., auf welchem sich eine Thonwaarenfabrik befindet, 2 Arbeiter-Wohnhäuser inmitten eines Waldes zu erbauen, und suchte hierzu bei dem Amtsvorsteher zu S. die Genehmigung nach, gleichzeitig auch zur Errichtung der Feuerstellen im Walde. Der Amtsvorsteher erließ die vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen, in Folge dessen der Gemeindevorsteher von S. und der Bauerngutsbesitzer L. zu N. Einspruch gegen die Ertheilung der Genehmigung erhoben, welchen der Amtsvorsteher jedoch durch Beschluß als unbegründet zurückwies. Die beiden Widersprechenden klagten nunmehr gegen den Regierungsbaumeister H. und den Amtsvorsteher auf Versagung der nachgesuchten Genehmigungen und führten zur Begründung an: Es handele sich um die Errichtung einer neuen Ansiedelung, denn H. beabsichtige, außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft zwei Wohnhäuser zu errichten. Durch dieselbe werde bei ihrer isolirten Lage mitten im Walde der Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, sowie aus der Forstwirthschaft und der Jagd gefährdet, da eine polizeiliche Ueberwachung der dieselbe bewohnenden Arbeiter sehr schwierig sei, und dieselben sich des Forst- und Wilddiebstahls schuldig machen würden. Es handele sich ferner aber auch um die Errichtung zweier Feuerstellen mitten in einer Waldung, welche dieselbe in hohem Grade gefährden würden. Der Kreisausschuß des Kreises Bunzlau trat den Klageausführungen bei und erkannte auf Aufhebung des Beschlusses und Versagung der nachgesuchten Genehmigung. Auf die Berufung des Beklagten bestätigte der Bezirksausschuß zu Liegnitz die Vorentscheidung. Der Gerichtshof stellte fest, daß die betreffende Forstparzelle zwar nicht 100 Hektare umfaßt, jedoch unmittelbar mit einer noch größeren Waldung räumlich zusammenhängt und hiernach die Erfordernisse des § 47 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 vorhanden sind. Gegen diese Entscheidung legte der Beklagte die Revision ein, in welcher er ausführte: es handle sich nicht um eine neue Ansiedelung, da die projectirten Wohnhäuser nicht außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft, sondern auf dem Fabrikgrundstücke stehen sollten, auf dem schon verschiedene Gebäude vorhanden sind. Das Ober-Verwaltungsgericht, III. Senat, erkannte am 21. März 1887 unter Verwerfung der Revision auf Bestätigung der Vorentscheidung mit folgender Begründung: Die Frage, ob die Errichtung einer neuen Ansiedelung vorliegt, muß unbedingt bejaht werden, denn es sollen 2 Wohnhäuser außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft errichtet werden; dies sind die wesentlichen Merkmale für eine neue Ansiedelung. Daß die projectirten Wohnhäuser auf einem unbewohnten Grundstücke, welches zu einem anderen bereits bewohnten Grundstücke gehört, erbaut werden sollen, ist nach dem jetzt geltenden Rechte, dem Ansiedelungsgesetz vom 25. August 1876, gleichgiltig. Die übrigen Beschwerden der Revisionskläger sind thatsächlicher Natur, welche nicht der Prüfung in der Revisionsinstanz unterliegen.

Telegramme.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Görlitz,** 7. April. Das Schmidt'sche Legat zum Aufbau der Peterskirchenthürme ist an den Magistrat ausgezahlt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 7. April. Der „Neuzeit“ zufolge brachte der Finanzminister im Reichsrathe einen Entwurf ein, in welchem der Einfuhrzoll für Hopfen auf zehn Goldrubel, für Hopfenextract auf 30 Goldrubel per Pud festgesetzt wird.

Handels-Zeitung.

Breslau, 7. April.

* **Schlesische Lebensversicherungs-Actiengesellschaft.** Der Rechnungsabschluss fur das Jahr 1886 ist soweit fertiggestellt, dass er dem Aufsichtsrath zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden kann. Gleich nach den Osterfeiertagen und zwar am 13. oder 14. April wird der Aufsichtsrath zu einer Sitzung zusammentreten. In den beiden vorangegangenen Jahren, 1884 und 1885, hat die Schlesische Lebensversicherung eine Dividende an ihre Actionäre nicht vertheilt; wie wir hören, wird pro 1886, nachdem die Reserven der Gesellschaft entsprechend gestärkt sind, wiederum eine Dividende zur Vertheilung gelangen. Ueber die Höhe dieser Dividende ist zur Zeit noch nichts bekannt.

* **Vereinigung deutscher Baumwollspinner.** Aus M.-Gladbach schreibt man der „Köln. Ztg.“ unterm 5. April: Die scharfe Aufwärtsbewegung an den Baumwollmärkten, die sich besonders während der letzten Wochen vollzog, hat das Garngeschäft aussergewöhnlich lebhaft beeinflusst und einen allgemeinen Umschwung in der Nachfrage für alle Garnsorten herbeigeführt. Der bedeutenden Vertheuerung der Baumwolle gegenüber wurde eine neue Preisstellung für Garne nothwendig, welche eine gestern in Düsseldorf abgehaltene und sehr zahlreich besuchte Versammlung von Spinnern aus Rheinland-Westfalen, Norddeutchland und dem Elsass sich gezwungen sah, vorzunehmen, ohne damit dem heutigen Preisstande von Baumwolle genügend Rechnung zu tragen. Für Cops, Mule, Warps sind besondere Preise vereinbart worden, für Watergarne beträgt die gestrige Preiserhöhung 3 Pfennige.

* **Süddeutscher Getreideverkehr.** Aus Mannheim, 31. v. M., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Das süddeutsche Getreidegeschäft während der ersten drei Monate dieses Jahres bot der Berichterstattung wenig Stoff. Im Januar war die Stimmung für Weizen und Roggen fest, die Umsätze zeigten recht lebhaftes Gepräge. Die kriegerischen Aussichten, welche anfangs Februar den politischen Horizont umwölkten, waren dem Getreideverkehr dagegen nicht förderlich, im Gegentheil verflaute das Geschäft unter der Unlust, sich auf neue Unternehmungen einzulassen. Die Umsätze wurden immer kleiner und die Preise gingen langsam aber stetig zurück; nur Hafer konnte vorübergehend im Preise etwas gewinnen. Während des Monats März nahm die flaue Tendenz an Ausdehnung zu und die Preise mussten abermals etwas nachgeben. Die Bezugsquellen für Weizen beschränkten sich hauptsächlich auf deutsche Provenienzen der Nord- und Ostseehäfen. Von Amerika, Russland und La Plata konnten nur kleine Quantitäten importirt werden, da die Preise der süddeutschen Müllerei aus bekannten Gründen keine Rechnung boten. In Roggen fand ein mässiges Geschäft von Nord- und Südrussland, sowie von der Ostsee, Holstein und Mecklenburg statt. Das Gerstengeschäft verlief äusserst flau bei sehr schwachen Umsätzen, und Hafer ist nahezu geschäftslos.“

* **Textil-Industrie.** Nach dem für den Monat Februar d. J. ausgegebenen Heft der Statistik des Deutschen Reichs war die Ausfuhr von Fabrikaten der Textilindustrie in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar d. J. im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres folgende:

	1887	1886
	100 kg netto	
Dichte Baumwollenwaaren	27 722	24 151
Undichte Baumwollenwaaren und baumwollene Spitzen und Stickereien	3 604	2 494
Baumwollene Strumpf- und Posamentierwaaren	22 178	18 379
Leinenwaaren aller Art	5 676	5 402
Seiden- und Halbseidenwaaren	10 387	38 037
Wollenwaaren aller Art	42 929	8 893
Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren	9 348	8 208
Zusammen:	121 844	106 064.

Die Ausfuhr von Fabrikaten der Textilindustrie hat demnach bis Ende Februar d. J. im Vergleich zu demselben Zeitraum des Vorjahres um 15 780 Doppelcentner zugenommen. Dieser Ausfuhr steht eine Einfuhr von Fabrikaten der Textilindustrie in einer Gesammtmenge von 8997 Doppelcentner gegenüber, wovon auf dichte Baumwollenwaaren 1151, undichte Baumwollenwaaren, baumwollene Spitzen und Stickereien 797, baumwollene Strumpf- und Posamentierwaaren 84, Leinenwaaren 3378, Seiden- und Halbseidenwaaren 699, Wollenwaaren 2509 und Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren 379 Doppelcentner treffen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Einfuhr um 310 Doppelcentner abgenommen.

* **Corset-Fabrikation.** Zur Lage dieses Industriezweiges in Würtemberg wird dem „B. T.“ geschrieben: Die Corsetfabrikation, welche einen erheblichen Industriezweig Würtembergs bildet und zur Zeit annähernd 10 000 Arbeiter beschäftigen mag, erfreut sich gegenwärtig wieder eines recht befriedigenden Geschäftsganges und ist auf Monate hinaus — besonders für den Export in gewebten Corsets ohne Naht, welche Fabrikation Würtemberg nahezu allein in Deutschland betreibt — gut beschäftigt. Es liegen besonders von den Vereinigten Staaten, den La Plata-Staaten, Brasilien und England belangreiche Aufträge vor. Vor wenigen Jahren noch figurirten die aus Würtemberg nach den Vereinigten Staaten exportirten Waaren mit den grössten Ziffern in den Consularlisten, indessen hat sich seit dieser Zeit die amerikanische Fabrikation selbst auf die Herstellung dieser gewebten Corsets ohne Naht verlegt, wodurch der Export dorthin einigermassen erschwert wurde. Unterstützt durch den sehr guten Ruf, welchen das würtembergische Fabrikat sich erworben und erhalten hat, ist derselbe zwar immer noch sehr bedeutend, trotzdem hat sich unsere einheimische Fabrikation mehr und mehr auch anderen Absatzgebieten zugewandt. Um sich deren Anforderungen anzupassen, hat sie sich neuerdings in ausgedehnterem Masse auf die Herstellung geschnittener und genähter Corsets verlegt, welche von den einfachsten bis zu den aufs Reichste ausgestatteten, auf Seide und Atlas gestickten Mustern hergestellt werden. Auch diese letztere Fabrikation ist zur Zeit bei gutem Verdienste stark und, wie es scheint, nicht blos vorübergehend beschäftigt.

* **Messen in Irbit und Simbirsk.** Nach dem Moskauer österreichisch-ungarischen Consulatsbericht hat der Jahrmarkt in Irbit einen befriedigenden Verlauf genommen. Manufactur-, Galanterie- und Schuhwaaren gingen sehr flott, namentlich in den niederen Sorten. Die Zufuhr war geringer als im Vorjahre, die Preise hingegen höher. Nach Rauchwaaren herrschte eine besonders lebhafte Nachfrage, es waren ungefähr 3 Millionen Eichhörnchenfelle auf dem Markte. Auch in Thee war das Geschäft gut, nahe an 68000 Kisten sind auf den Markt gekommen. In Zucker war die Nachfrage gering. Nicht weniger befriedigend war der Verlauf des Simbirsker Jahrmarktes, wenngleich das Getreidegeschäft nicht sehr belebt war. In Fellen und Pelzen war der Handel sehr flott, in Manufacturwaaren still.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 30. März bis 6. April 1887). Im hiesigen Metallmarkt nahm das Geschäft im heutigen Berichtsabschnitt regelmässigen Verlauf und fanden besonders

Breslau, 7. April. [Von der Börse.] Die Börse zeigte bei äusserst beschränktem Geschäft eine ziemlich gute Stimmung. Abgesehen von einigen kleinen Umsätzen in Oesterreichischen Creditactien und Russischen Werthen wurden nur ungarische Goldrente in etwas grösseren Posten bei nachgebender Tendenz gehandelt. Als charakteristisch für den heutigen Verkehr wollen wir erwähnen, dass in dem leitenden Montanpapiere überhaupt kein Schluss zu Stande kam. —Ende unentschieden bei festem Grundton.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $80\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 94 bez., Oesterr. Credit-Actien $449\frac{1}{2}$—9 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $73\frac{1}{8}$ Gd., Russ. Noten $179\frac{1}{2}$—$8\frac{3}{4}$ bez., Türken $13\frac{1}{2}$ bez., Egypter $74\frac{3}{4}$ bez., Orient-Anleihe II 55 bez., Italiener 97 bez., Donnersmarckhütte $38\frac{1}{2}$ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf $46\frac{1}{2}$ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 7. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 449, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 7. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 449, —. Staatsbahn 374, —. Lombarden 138, 50. Laurahütte 73, 20. 1880er Russen 80, 20. Russ. Noten 178, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 40. 1884er Russen 93, 90. Orient-Anleihe II. 54, 90. Mainzer 94, 60. Disconto-Commandit 193, 20. 4proc. Egypter 74, 75. Ruhig.

Wien, 7. April, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 7. April, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 234, 40. Lombarden 86, 50. Galizier 207, 75. Oesterr. Papierrente 80, 75. Marknoten 62, 57. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 45. Ungar. Papierrente 88, 15. Elbthalbahn 162, 50. Ungleichmässig.

Frankfurt a. M., 7. April, 6 Uhr 52 Min. Creditactien 224, —. Staatsbahn 187, —. Lombarden —, —. Galizier 166, 12. Ungar. Goldrente 80, 50. Egypter 74, 80. Laura —, —. Mainzer —. Portugiesen —, —. Ziemlich fest.

Paris, 7. April. 3% Rente 80, 52. Neueste Anleihe 1872 109, 50. Italiener 97, 70. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 381, —. Schwach.

London, 7. April. Consols 102, 25. 1873er Russen 94, —. Egypter 75, —. Wetter: Schön.

Wien, 7. April. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	6.	7.
Credit-Actien	281 —	281 40
St.-Eis.-A.-Cert.	235 —	234 70
Lomb. Eisenb.	86 75	86 50
Galizier	207 60	208 30
Napoleonsd'or	10 09	10 $08\frac{1}{2}$

Cours vom	6.	7.
Marknoten	62 55	62 55
4% Ungar. Goldrente	101 45	101 30
Silberrente	81 75	81 80
London	127 45	127 50
Ungar. Papierrente	88 05	88 10

Cours-Blatt.

Breslau, 7. April 1887.

Berlin, 7. April. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos, ziemlich fest.

Cours vom	6.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	94 70	94 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 40	83 90
Gotthardt-Bahn.	— —	100 80
Warschau-Wien	278 70	276 90
Lübeck-Büchen	155 50	155 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 20	59 20
Ostpreuss. Südbahn	101 20	101 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 10	90 —
do. Wechslerbank	98 —	98 —
Deutsche Bank	158 20	158 20
Disc.-Command. ult.	193 40	193 10
Oest. Credit-Anstalt	448 50	449 —
Schles. Bankverein	105 20	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	57 70	57 70
do. Eisnb.-Wagenb.	92 40	93 20
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	72 —	72 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 50	62 50
Schlesischer Cement	103 50	104 50
Bresl. Pferdebahn	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 10	56 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 —	125 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 70	102 70
Donnersmarckhütte	38 10	38 10
Dortm. Union St.-Pr.	55 —	55 50
Laurahütte	73 40	73 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 80	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	102 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 25	46 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 10	127 —
do. St.-Pr.-A.	127 10	127 —
Bochumer Gussstahl	118 20	118 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	153 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 50	99 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	97 —	97 —

Cours vom	6	7.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 80
Posener Pfandbriefe	101 60	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	97 10	97 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 40	105 40
do. do. S. II	103 —	103 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 30	102 40
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	99 10	99 30
do. 4%	— —	102 40
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 70	105 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 20	51 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 60	97 20
Oest. 4% Goldrente	90 60	90 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 10	64 30
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	65 40	65 40
do. 1860er Loose	112 90	112 90
Poln. 5% Pfandbr.	57 —	56 70
do. Liqu.-Pfandb.	52 40	52 40
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 20
do. 6% do. do.	105 —	105 —
Russ. 1880er Anleihe	80 60	80 50
do. 1884er do.	94 50	94 85
do. Orient-Anl. II.	55 40	55 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 70	89 70
do. 1883er Goldr.	107 60	107 50
Türk. Consols conv.	13 60	13 50
do. Tabaks-Actien	73 20	73 —
do. Loose	28 70	29 40
Ung. 4% Goldrente	81 —	80 80
do. Papierrente	70 30	70 20
Serb. Rente amort.	78 80	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 80	160 15
Russ. Bankn. 100 SR.	179 20	178 70
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $37\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $30\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	159 60	159 70
do. 100 Fl. 2 M.	159 —	159 —
Warschau 100 SR 8 T.	179 20	178 55

Privat-Discont 2%

Letzte Course.

Berlin, 7. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, fest.

Cours vom	6.	7.
Oesterr. Credit . ult.	448 50	449 50
Disc. Command. ult.	193 25	193 37
Franzosen ult.	374 50	374 50
Lombarden ult.	138 50	138 —
Conv. Türk. Anleihe	13 62	13 37
Lübeck-Büchen ult.	155 12	155 12
Egypter	74 75	74 75
Marienb.-Mlawk. ult	41 25	42 62
Oester. Südb.-St.-Act.	60 62	60 75
Dortm. Union St.-Pr.	54 37	55 25

Cours vom	6.	7.
Mecklenburger . ult.	138 62	139 —
Ungar. Goldrente ult.	80 37	80 50
Mainz-Ludwigshaf.	94 75	94 75
Russ. 1880er Anl. ult.	80 25	80 25
Italiener ult.	97 —	96 87
Russ. II. Orient-A. ult.	55 —	54 75
Laurahütte ult.	73 12	73 50
Galizier ult.	83 —	83 37
Russ. Banknoten ult.	179 50	178 75
Neueste Russ. Anl.	94 12	94 —

Producten-Börse.

Berlin, 7. April, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen gelber) April-Mai 167, 50, Mai-Juni 167, 50. Roggen April-Mai 122, —, Mai-Juni 122, 50. Rüböl April-Mai 43, 70, Mai-Juni 43, 90. Spiritus April-Mai 39, 90, August-Septbr. 42, 30. Petroleum April-Mai 21, 10. Hafer April-Mai 90, 25.

Berlin, 7. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	6.	7.
Weizen. Höher.		
April-Mai	167 —	168 50
Mai-Juni	167 —	168 50
Roggen. Besser.		
April-Mai	121 75	122 50
Mai-Juni	122 25	123 —
Septbr.-Octbr.	126 25	127 —
Hafer.		
April-Mai	90 —	91 —
Mai-Juni	92 75	93 —

Cours vom	6.	7.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	43 70	43 60
Mai-Juni	44 30	43 70
Spiritus. Matt.		
loco	39 80	39 80
April-Mai	39 80	39 70
Juni-Juli	41 —	40 70
August-Septbr.	42 40	42 10

Stettin, 7. April, — Uhr — Min.

Cours vom	6.	7.
Weizen. Behauptet.		
April-Mai	163 —	163 50
Juni-Juli	166 —	166 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	117 50	117 50
Juni-Juli	120 50	120 50
Petroleum.		
loco	11 —	11 —

Cours vom	6.	7.
Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	43 50	43 50
Septbr. Octbr.	44 70	44 70
Spiritus.		
loco	39 —	38 90
April-Mai	39 40	39 40
Juni-Juli	40 40	40 40
August-Septbr.	41 80	41 70

Chemnitz, 6. April. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Prachtvoll. An unserer heutigen Wochenbörse herrschte bereits Festtagsstimmung und bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen. Ich notire: Weizen, russ., weiss u. roth 190—205 M., polnischer 176 bis 180 Mark, sächsischer, gelb und weiss 165—173 M., Roggen preuss., 134 bis 137 Mark, hiesiger 130—133 Mark, Gerste, Brauwaare, 140 bis 170 Mark, Mahl- und Futterwaare 120—130 Mark, Hafer 115—120 Mark, Mais, rumänischer 117—120 M., cinquantin 120—125 M., Erbsen 165—175 M. Alles pro 1000 Kilo netto. Feinste Sorten über Notiz. — Weizenmehl Nr. 00: 26,00, Nr. 0: 24,00, Nr. 1: 22,00 M., Roggenmehl Nr. 0 20,50 Mark, Nr. 1 : 19,50 M. — Spiritus loco pro 10 000 Literpr. 39,30 M. Gd.

Glasgow, 7. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 41,7.

in Kupfer und Zinn gute Umsätze statt. **Kupfer** zog besonders in englischen Marken im Werthe an: **Ia Mansfelder A-Raffinade 91,00** bis 93 M., englische Marken 89—90 M., Bruchkupfer 68—75 M. — **Zinn** wurde weiter im Preise heraufgesetzt: Banca 220—224 M., Ia englisch Lammzinn 219—223 M., Bruchzinn 170—180 M. — **Rohzink** zeigte gleichfalls grössere Festigkeit: W. H. G. v. Giesche's Erben 31,50 bis 32 M., geringere schlesische Marken 30,50—31 M., neue Zinkblechabfälle 20—22 Mark, altes Bruchzink 18—19 M. — **Blei** notirte unverändert: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—30 M., Tarnowitzer und andere schlesische Marken 28—29 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 34,50 bis 35 M. — **Walzeisen** bewahrte feste Tendenz: gute oberschlesische Marken Grundpreis 13 M., Brucheisen 4,50—4,75 Mark. — **Roheisen** wie letzt: bestes deutsches 6,40—6,70 M., schottisches 6,60—7,00 M., englisches 5,20—5,60 M. — **Antimonium regulus** musste billiger abgegeben werden: englische Ia Qualitäten 65—67 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entprechend theurer. — **Kohlen und Koaks** fanden normalen Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen bis 47 M. pr. Hectoliter, Schmelzkoaks 2,20—2,30 M. pro 100 Kilo.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 30. März bis 6. April 1887). Mit dem Beginn des Frühjahrstermines hat sich im hiesigen Markte für **Kartoffelfabrikate** für Mehl und Stärke grössere Festigkeit eingestellt. Die Ankündigungen pro April-Mai betrugen bis jetzt 5200 Sack Stärke und Mehl, wovon nur ein kleiner Theil in den freien Verkehr gebracht wurde, das Uebrige in festen Händen blieb. Der zum Verkaufe gebrachte Theil bestand fast ausschliesslich in Apparatstärke, welche im Locoverkehr nicht den gleichen Preis wie Hordenstärke erzielt. Mehl dagegen war knapp und gefragt und deshalb höher im Preise gehalten. Die Umsätze im Allgemeinen waren in dieser Woche ziemlich belangreich und dürften, dem Anscheine nach theilweise auf ein noch bestehendes Deckungsbedürfniss zurückzuführen sein. Aber zweifelsohne machte sich auch eine bessere Meinung für den Artikel bemerkbar — man bewilligte einzelne Forderungen, welche wenige Tage vorher abgelehnt waren. Feuchte Kartoffelstärke fand weniger Beachtung, auch Kartoffelzucker und Syrup sind kaum besser. In Dextrin haben grössere Abschlüsse stattgefunden. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte 8,30—8.40 Mark, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 16,40 M., April-Mai 16,30 M., do. ohne Centrifuge 15,50—16 M., IIa 13,25—15,25 M., IIIa 11,25—13 M. — Kartoffelmehl, hochfein 18 M., Ia prompt 16,50 M., April-Mai 16,40 M., IIa 13,25—15,25 M., IIIa 11,25—13 M. — Kartoffelsyrup, Ia weiss 17,50 bis 18 M., do. zum Export eingedickt 18,50 M., Ia gelb 15,75—16,50 M. — Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss 18,50—19 M., Ia gelb 17 bis 18 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Kilo mehr. — Dextrin, Ia gelb und weiss 24 M. — Weizen- und Reisstärke in ruhigem Handel. — Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 36,50—37,50 Mark, kleinstückige 31—34 Mark, Schabestärke 27—29 M., Reisstückenstärke 41 bis 42 M., Reisstrahlenstärke 42—43 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Wolle. Leipzig, 5. April. Seit unserem letzten Berichte vom 25. März sind die Auctionen in London fortwährend unter grosser Animation verlaufen, und Preise haben sich weiter erhärtet. Auf Basis der Londoner Preise stellen sich Kammzüge heute bereits so hoch, dass bei den jetzt etablirten Garnpreisen kaum noch von einem Gewinn für den Spinner die Rede sein kann. Bei der gesunden statistischen Position der Wollversorgung pro 1887 — Buenos-Ayres taxirt den Ausfall jetzt auf 55 000 Ballen — halten wir einen weiteren Aufschlag der Wollpreise für unausbleiblich. Dann werden auch Garnpreise wieder höher gehen müssen, weil Spinner schon jetzt kaum auskommen. Man wird uns dagegen halten: „Der Absatz von Kammgarn ist momentan zu gering." Darauf erwidern wir: „Voriges Jahr um diese Zeit stockte der Absatz noch viel mehr, und doch standen wir kurz vor dem Umschwung." („B. T.")

* **Wolle.** Warschau, 4. April. Das Wollgeschäft hat während der letzten vierzehn Tage für die Besitzer von Wolle einen günstigeren Verlauf genommen, denn es sind nicht nur ziemlich bedeutende Verkäufe abgeschlossen worden, sondern auch aus den Vorräthen unverkaufter Wolle grosse Partien nach den Märkten des Kaiserreichs abgegangen. So sind an einen Fabrikanten nach Zgierz über 600 Pud verkauft worden, darunter 300 Pud russische Peregon-Wolle, 200 Pud litthauische Wolle und der Rest polnische Wolle; 150 Pud polnische Mittelwolle nach Bialystok, 450 Pud polnische Wolle in verschiedenen Gattungen nach dem Kaiserreich zu einem Durchschnittspreise von 21 Rbl. pro Pud. Eine Partie polnische Mittelwolle verkaufte man nach Tomaszow, à 75 Thlr. polnisch pro Ctr., ausserdem sind 1300 Pud russischer Wolle (Peregon), die nach Bialystok geschickt waren, dort an Ort und Stelle verkauft worden. Nach Biala in Oesterreich-Schlesien sind in Bialystok 600 Pud polnischer ordinärer Wolle, das Pud zu 20 Rbl. verkauft. Die Vorräthe am hiesigen Platz betragen noch ca. 15 000 Pud. Der Charakter des Wollgeschäfts im gegenwärtigen Moment ist derartig, dass allmälig verkauft wird, zu unveränderten Preisen. Die grössere Lebhaftigkeit im Wollhandel ist zurückzuführen auf die Belebung des Tuchgeschäfts. Unsere Fabrikanten erhalten auf feinere Tuche Bestellungen aus entfernten Gouvernements des Kaiserreichs. (V. Z.)

* **Flachs.** Riga, 2. April. Für Flachs war die Stimmung während der letzten Woche eine ruhige; hier am Platze fanden keine nennenswerthen Umsätze statt, im Lande hingegen sollen noch unverändert feste Preise erzielt werden. In Getreide mangelt es an Unternehmungslust; trotz überaus niedriger Preise halten sich Käufer vom Markte fern. Roggen wurde zu 73 und 74 Kop. das Pud auf Grundlage von 120 Pfd. gehandelt. Für Hafer mangelt es augenblicklich an jeglicher Frage. Gerste fand in kleinen Loosen zu unveränderten Preisen Nehmer. Schlagleinsaat war nur zu weichenden Preisen verkäuflich, und zwar zu 151 und 150 Kop. Hanfsaat wurde zu 101 Kop. das Pud erlassen.

* **Fremde Manufacturwaaren.** Newyork, 26. März. Vom Lager ist bei Importeuren wenig gethan worden, und muss das Geschäft in allen einzelnen Branchen dieses Gebiets als still bezeichnet werden. Auf Mäntel- und wollene Kleiderstoffe, sowie auf Strumpfwaaren für die Herbstsaison sind indessen ziemlich bedeutende Import-Ordres aufgenommen worden. — Der Import von Webstoffen betrug während der am 25. März 1887 beendeten Woche im Vergleich mit der Parallelwoche des Vorjahres nach zollamtlicher Angabe (Goldwerth im Exporthafen excl. Zoll, Fracht und Spesen): Wollenwaaren 388 371 (1886: 224 580), Baumwollenwaaren 464 148 (331 364), Seidenwaaren 609 563 (426 076), Leinenwaaren 197 926 (214 830), verschiedene Waaren 217 907 (206 358), total zum Consum einclarirt 1 877 915 (1 402 708) Doll. (B. T.)

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 7. April, 6 Uhr Morgens. 2,36 m.
Glatz, 7. April, 6 Uhr Morgens. 1,03 m.
Breslau, 6. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,15 m, U.-P. + 1,36 m.
— 7. April, 12 Uhr Mitt. O.-P 5,10 m, U.-P. + 1,20 m.
Glogau, 7. April, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,01 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Maritha** Freiin **v. Rothkirch-Trach,** gen. **von Schwarzenfels,** Herr Lt. **Carl** Frhr. **v. Kap herr,** Altenberga—Hannover. Frl. **Marie Lange,** Hr. Assistenzarzt Dr. **Georg Burscher,** Kottbus - Frankfurt a. O. Frl. **Hildegard Hempel,** Herr Reg.-Baumstr. **Hugo Hartung,** Berlin.
Verbunden: Herr Rechtsanwalt **Georg Böger,** Frl. **Ida Kindt,** Berlin.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Lic. Dr. **Bratke,** Breslau; Hrn. Rittergutspächter **R. Sommerfeld,** Muschlitz.
Gestorben: Fr. Hptm. **Dorothea v. Bockelberg,** geb. **Pehlemann,** Torgau. Frau Pastor **Bertha Bertling,** geb. **Strube,** Badersleben. Fräulein **Margarethe Blankenstein,** Berlin. Hr. Kfm. **Adalbert Günther** aus Magdeburg, Warmbrunn.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Cohn, Comm.-Rath, Rawitsch. Lagotzki, Apoth., Nicolai. Fränkel, Fabrkbs., n. Fr. u. Fam., Neustadt. Wawrzynek, Dir., Antonin. Bruck, Mühlenbs., Leobschütz. Albrecht, Kfm., Pforzheim. Traumann, Kfm., Mannheim. Sachs, Kfm., Prag. Stamm, Kfm., Stuttgart. Salémon, Kfm., n. Frau, Rawitsch. Oppenheim, Kfm., Mainz. Schilf, Kfm., Leipzig. Frau Gen. Grunwald n. S., Hirschberg. Kerch, Priv., Landskron. Guber, Priv., Hohenmauth. Maulick, Priv., Hohenmauth. Wagner, Kfm., Berlin. Nahm, Kfm., Frankfurt a. M. Biskupski, Ing., Hamburg.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Bartsch, Commerzienrath, n. Sohn, Striegau.

Rosenstein, Kfm., n. Fam., Landeshut. Vahl, Roßarzt, Ostrowo. Kaufmann, Kfm., Görlitz. Stern, Kfm., Bielefeld. Lewy, Kfm., Chemnitz. Emden, Kfm., Hamburg. Hauptmann, Kfm., P.-Lissa. Müller, Kfm., Wien. Lewy, Kfm., Neisse. Schulz, Kfm., Schmalkalden.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Abraham, Kfm., Berlin. Becker, Kfm., Stettin. Dr. Jänicke, Arzt, Rawitsch. Dr. Bum, n. Gem., Wien. Liebingood, Student, Freiberg i. Sachs. Korsonicki, n. Gem., Konin. Baron v. Schönberg, Rgbs., Herzogswaldau. Baumann, Kfm., Kassel. Vogelsang, Ing., Siegen. Schröter, Stud., Heidelberg.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Gröger, Rtgb., Laski. Frl. Gröger, Laski. Herdtmann, Pastor, n. Tocht., Neurode. Burczek, Rechtsanw., Glatz. Bolewicki, Apotheker, Neisse. Frau Dr. Pohl, n. Tochter, Altwasser. Frau Rtgb. Londovici, Hohenpetersdorf. Dr. Sorof, Gymnasiallehrer, Berlin. Rosse, Rentier, Oppeln. Jäschke, Kfm., Guhrau. Blokscha, Privat., Teschen.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Vogel, Landwirth, Gleiwitz. Wolff, Capellmeister, n. Frau, Grünberg. Michalske, Rtgb., Pworziniek. Frank, Rtgb., Mittel-Stradam. Curio, Fbrkbes., Westerhausen. Helzen, Privat., Altendorf. Krause, Kfm., Brieg. Jaretzki, Kfm., Berlin. Maliker, Kfm., Stralsund.

Courszettel der Breslauer Börse vom 7. April 1887.

Wechsel-Course vom 6. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,60 bz
do. do.	2½	2 M.	167,00 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,38 bz
do. do.	3	3 M.	20,285 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	179,25 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	159,50 G
do. do.	4	2 M.	158,40 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,25 B	106,10 B
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bz	106,00 bz
do. do.	3½	99,50 G	99,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 B	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,70 bz	102,70 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,80 bzG	97,80 G
do. Lit. A.	3½	97,05à97 bz	97,00 bz
do. Lit. C.	3½	97,05à97 bz	97,00 bz
do. Rusticale	3½	97,05à97 bz	97,00 bz
do. altl.	4	101,15 G	101,25 bzB
do. Lit. A.	4	101,15à25 bz	101,25 bzB
do. do.	4½	102,00 G	102,00 B
do. Rustic. II.	4	101,25 bz	101,25 bzB
do. do.	4½	102,00 G	102,00 B
do. Lit. C. II.	4	101,15à25 bz	101,25 bzB
do. do.	4½	102,00 G	102,00 B
Posener Pfdbr.	4	101,70à75 bz	101,75 bz
do. do.	3½	97,00 bz	97,00 bz
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,75 B	103,60 G
do. Landesc.	4	101,60 G	101,60 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,90 B	101,90 B
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	96,25 B	96,15 B
rz. à 100	4	101,40 bz	101,35 bzG
do. do. rz. à 110	4½	110,50 bzB	110,50à65 bz
do. do. rz. à 100	5	103,65 B	103,70 G
do. Communal.	4	101,25 B	101,25 B
Russ. Bod.-Cred.	5	89,85 B	89,85 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,40 bz	101,50 bzB
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,90 B	100,00 B
KramstaGw.Ob.	5	103,00 B	103,25 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,70 B	100,70 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	98,75 B	99,00 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,50 G	90,80 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	65,45 bzB	65,40 G
do. do. A.-O.	4⅕	65,80 B	65,75 B
do. Pap.-R.F./A	4⅕	64,25 G	64,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	113,00 G	112,00 G
Ung Gold-Rente	4	81à81,25 bz	80,90 bzB
do. Pap.-Rente	5	70,50 bz kl.70,55bz	70,40à50 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,50 etw.bz	52,50 G
do. Pfandbr.	5	56,80 B	56,70 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,50 G	98,50 G
do. 1880 do.	4	80,65 etw.bz	80,65 bz
do. 1883 do.	6	107,25 G	108,00 B
do. Anl. v. 1884	5	94,50 B 500r94,50 bz	94,50 B
do. do. kl.	5	95,00 bz	95,00 B
Orient-Anl. II.	5	55,70 B	55,35 G
Italiener	5	98,00 B	97,40 G
Rumän. Oblig.	6	104,60 bz kl.4,80bz	105,10 B kl.105,10bz
do. amort. Rente	5	94,25 bz	94,35 bz
do. do. do. kl.	5	95,25 bz	95,25 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,45 G	conv. 13,50bzG
do. 400 Fr-Loose	—	29,75 B	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,00 G	75,00 B
Serb. Goldrente	5	79,00 B	79,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		voriger Cours.	heut. Cours.
Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,00 G	102,25 etw.bz
do. K.	4	102,00 G	102,25 etw.bz
do. 1876	5	102,00 G	102,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,20 bz	102,20 G
do. Lit. E.	3½	99,10 G	99,10 G
do. Lit. F. I.	4	102,20 bz	102,00 G
do. Lit. G.	4	102,20 bz	102,00 G
do. Lit. H.	4	102,20 bz	102,00 G
do. 1873	4	102,20 bz	102,20 G
do. 1874	4	102,20 bz	102,00 G
do. 1879	4½	105,75 B	105,80 B
do. 1880	4	102,20 bz	102,00 G
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,20 B	102,20 G
do. do. II.	4	102,70 bz	102,90 bz

Fremde Valuten.

	voriger Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	159,90 bz	159,85 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	179,75 bz	179,65 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St.P.*)	1⅔	—	59,00 B	59,00 G
Dortm.-Gronau	2½	—	65,00 G	65,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	3½	94,75 B	94,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,25 G	90,50 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5½	98,25 bz	98,25 bzB
D. Reichsbk.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	—	104,60 G	105,00 bzB
do. Bodencred.	6	6	114,90 B	116,00 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	130,50 G	130,75 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	92,50 bz	92,00 G
Donnersmrckh.	0	0	38,75 G	38,50 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	46,75 G	46,50 G
Oppeln. Cement	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. 1650 bz
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,00 B	96,00 bzB
do. Leinenind.	7	—	125,00 G	125,00 B
do. Zinkn.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 B	97,00 G
Laurahütte	⅓	—	73,90 G	73,90 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 7. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk.	Pf.	gute niedr. Mk.	Pf.	mittlere höchst. Mk.	Pf.	mittlere niedr. Mk.	Pf.	gering. Waare höchst. Mk.	Pf.	gering. Waare niedr. Mk.	Pf.
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	70	12	30	11	90	11	60	11	40	11	20
Gerste	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	20	9	—	8	70
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 7. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ordinair 22—26, mittel 27—30, fein 31—35, hochfein 36—39, Kleesaat weisse ohne Umsatz, ordin. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—58.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, April 120,00 Gd., April-Mai 120,00 Gd., Mai-Juni 122,50 Gd., Juni-Juli 126,00 Br. u. Gd., Juli-August 128,00 Gd., September-October 129,50 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per April 94,00 Br., April-Mai 94,00 Br., Mai-Juni 96,00 Br., Juni-Juli 97,50 Br., Septbr.-Octbr. 100,00 Br.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 44,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) unverändert, gek. — Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per April 38,80à38,70 bez., April-Mai 38,80à38,70 bez., Mai-Juni 39,00 Gd., Juni-Juli 39,80 Gd., Juli-August 40,40 Br., August-September 40,80 Gd., Septbr.-Octbr. 41,00 Gd., Octbr.-Novbr. 41,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 9. April:
Roggen 120,00, Hafer 94,00, Rüböl 44,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 7. April: 38,75 Mark.

Magdeburg, 7. April. **Zuckerbörse.**

	6. April.	7. April.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,90—20,70	21,00—20,70
Rendement 88 pCt.	20,00—19,70	20,00—19,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,30—16,00	17,30—16,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	26,00
Brod-Raffinade f.	25,75	25,75
Gem. Raffinade II	25,25—24,75	25,25—24,75
Gem. Melis I	24,25	24,25

Tendenz am 7. April: Rohzucker sehr fest, Raffinirte sehr fest.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.